Nro. 88. 1822.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 2. November.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 22. Oktober. Der Dr. de Valenti in Sulze (im Großherzogthum Weimar) hatte mit andern Einwohnern einen Privatverein zur gemeinschaftlichen Erbauung gestiftet, worüber er mehrmals vor das Weimarsche Oberkonsistorium gefordert wurde, dasselbe aber durch seine Verantwortung zu der Erklärung vermochte, „daß seine Sache für Staat und Religion bis jetzt keinen Nachtheil gebracht habe, daß man ihn also deshalb in seinem Wirken weiter nicht stören wolle, und daß man blos den Verein für die Zukunft scharf im Auge behalten werde.“ Allein ungeachtet dieses günstigen Endurtheils wurde in der Folge dennoch ein strenges Reskript von Sr. K. H. dem Großherzoge gegen ihn erlassen, worin ihm alle und jede Erbauung auf das nachdrücklichste untersagt ward. Alle Gegenvorstellungen waren vergebens, es wurde höhern Orts das unbedingte Versprechen begehrt: „daß sie niemals zu Zweien oder Dreien mit einander in der Bibel lesen oder mit einander beten oder ein gutes Lied zusammen singen und erbauliche Gespräche halten wollten.“ Zugleich ward auch ein Unteroffizier mit Soldaten bereit gehalten, sie im Fall der Widerspänstigkeit ins Gefängniß zu führen. Hr. Dr. de Valenti wählte unter solchen Umständen lieber die freiwillige Auswanderung, bat sich nur noch ein halb Jahr Frist aus, um seine Sachen zu ordnen, und versprach, während dieser Zeit dem allerhöchsten Reskript Folge zu leisten. Dasselbe that eine Anzahl der übrigen Mitglieder dieser ehemaligen Versammlungen.

Freudenstadt (Würtemberg). In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober verspürte man in dem obern Murgthale, zwischen 3 und 4 Uhr Morgens, eine heftige Erderschütterung. Viele Personen wurden durch sie aus dem Schlafe geweckt, und leichte Gefäße von der Stelle bewegt. Heftiger wurde sie im Thale verspürt als auf dem Gebirge. Sie schien ihren Zug von Norden gegen Süden genommen zu haben. Der Stand des Barometers war 25″ 1‴ Der Wind wehete aus Westen mit Sturm. Nur wenige Wolken waren am Himmel. Der Mond leuchtete hell.

Oestreichische Staaten.

Wien den 21. Oktober. Der Schweizerische Gesandte am K. K. Hofe, Baron Müller, hatte dem Kaiser Alexander eine Note überreicht, worin die Eidgenossenschaft Sr. Maj. Glück zur Ankunft auf deutschem Boden wünscht und sich der Huld Sr. Maj. empfiehlt. Der Russische Staatsminister

Graf Nesselrode stellte hierauf dem Gesandten eine Antworts-Note zu, worin Se. Maj. der Eidgenossenschaft für ihre Gesinnungen dankt, unter hinzugefügter Aeußerung wegen Zulassung Piemontesischer Flüchtlinge auf Schweizerischem Grund und Boden.

Am 16. Oktober wurde die am 8. v. M. eröffnete Ungarische National-Synode geschlossen. Dieser feierliche Akt begann mit einem von dem 85jährigen Herrn Fünfkirchner-Bischofe, Joseph von Kiralyi, gehaltenen Hochamte, worauf die Graner Metropolitan-Domherren, in ihrer Eigenschaft als Sekretaire der Synode, wechselsweise die Kanzel betraten, und das sehr weitläuftige, in den letzten Sitzungen entworfene Dekret über das in unsern Zeiten eingerissene Sittenverderbniß ablasen, welches in vier Abschnitte: 1) Von den Quellen dieses Verderbnisses; 2) von den dagegen zu ergreifenden Mitteln; 3) von der Erziehung der Jugend, und 4) von der Disciplin der Weltgeistlichkeit, zerfällt. Ueber die Disciplin der Ordensgeistlichen war bereits in den früheren Sitzungen berathschlagt und das hierüber entworfene Synodaldekret von den versammelten Vätern genehmigt worden. — Am 17. erfolgten von den hochw. HH. Synodalvätern die schriftlichen Unterfertigungen der Dekrete.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 15. Oktbr. Die von der Pforte beschlossenen und durch Fermane verkündigten Maaßregeln wegen Ablieferung des Goldes und Silbers, wegen indirekter Einführung eines Papiergeldes, und Herabsetzung aller alten und ausländischen Münzen mit einem Verlust von 70 Procent, verbunden mit dem Verbot, keine Shawls rc. mehr zu tragen, haben einen unbeschreiblichen Eindruck unter den Muselmännern gemacht. Lautes Murren und Unzufriedenheit mit der Regierung waren die Folgen und können uns einer großen Krisis entgegen führen. Vor acht Tagen strömten Schaaren von Unzufriedenen in die Griechische Vorstadt, zündeten mehrere Häuser an, und in drei Stunden war der größte Theil der Vorstadt in Rauch aufgegangen. Tausende von armen Griechischen Handwerkern irren hülflos umher, die Meisten aber flüchteten sich nach allen Seiten, theils nach den Inseln und selbst nach Asien. — Der zuletzt abgesetzte Griechische Pfortendolmetsch, unsers Wissens Havraki Aristarchi, welcher nach Boli verwiesen wurde, hat endlich das Loos der unglücklichen Kallimachi's auch getheilt. Er wurde in seinem Verbannungsort, vermuthlich auf geheimen Befehl, von seinen Wächtern zusammengehauen. — Von Smyrna flüchten sich viele Griechen, und auch von dort schreibt man, daß die Türken fest auf Hülfe von Seiten der christlichen Mächte rechnen.

Nach den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, die ganz auf Türkischen Fuß organisirt worden, welches in einer Diwanssitzung unwiderruflich beschlossen worden ist, gingen 56 Türkische Beamte ab, die dem dortigen Hospodar als Rathgeber beigegeben sind. Die Fürsten müssen überdieß ihre Verwandten als Geißeln hierher liefern.

Aus Cypern wird gemeldet: Zwei und sechzig Flecken und Dörfer auf dieser unglücklichen Insel sind gänzlich verschwunden; es sind nur ihre Trümmer übrig geblieben, um von der Barbarei ihrer Zerstörer zu zeugen, und noch ist die Wuth dieser bluttrunkenen Ungeheuer nicht gestillt: Erst ganz kürzlich hatte sich eine Horde dieser Scheußlichen gegen Morphon gewandt, wo sie alles in Blut und Flammen setzte; Weiber und Kinder wurden zum großen Theil ergriffen und mehrere Tage lang ohne alle Nahrung in Privathäusern eingesperrt; die den Hunger überlebt hatten, wurden dann mit diesen Häusern verbrannt. Alle Stunden werden von Morden auf allen Punkten der Insel bezeichnet; sie gehen hier ordentlich auf Christenjagd aus, wie man anderwärts auf die Wildjagd ausgeht.

Italien.

Aus Napoli di Romania ist ein Schiff, welches die dortigen Gewässer am 23. Sept. verließ, in Ancona eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß die verpestete Türkische Flotte am 19. September ihre Fahrt nach den Dardanellen fortsetzte, und von den Griechen verfolgt wurde, wobei sie eine Fregatte verlor. Die Algierische Flottille war nach Algier, und die Egyptische nach Egypten schon früher abgesegelt. — Aus Calamatta sind glaubwürdige neue Berichte eingegangen, daß der Sitz der Centralregierung der Griechen wieder von Tripolizza nach Korinth verlegt worden war.

Nach dem von dem Großherrn zu Konstantinopel erlassenen Gesetz dürfen vom 8. Sept. an, weder Shawls und Stoffe von Caschemir oder aus Indien, noch solche von Zobel oder Hermelin, noch Kleider von Sammt getragen werden. Blos der Großvezier und der Mufti sind von diesem Verbote ausgenommen.

Venedig den 14. Oktober. Am 4. traf der berühmte Ritter Canova hier krank ein, und starb nach 9tägigen Leiden, gestern früh, zum großen Schmerze der ganzen Kunstwelt. Im Dorfe Possagno, bei Treviso, im Jahr 1757 geboren, that er sein Talent, als 12jähriger Knabe, zuerst durch einen Löwen kund, den er aus Butter formte, und der so gelungen ausfiel, daß ihn Canova's Grundherr, Falieri, der Ehre werth hielt, bei einem eben bevorstehenden Festmahle, als Tafelaufsatz aufzustellen. Der allgemeine Beifall, den der Butterlöwe von den kunstsinnigen Gästen erhielt, bewirkte, daß Falieri den Knaben nach Bassano bei einem Bildhauer in die Lehre that, wo er in seinem 17. Jahre schon eine Eurydice in halber Lebensgröße lieferte. Auf der Kunstakademie hieselbst begann sein eigentliches Studium; im Jahr 1799 ging er auf Kosten unsers damaligen Senats nach Rom; von da an begannen seine Meisterarbeiten, deren Verzeichniß für den Raum dieser Blätter zu weitläuftig seyn würde, denn er war von rastloser Thätigkeit. Den Vorfall mit dem Löwen erwähnten wir aus seiner Jugendgeschichte absichtlich, um seine Vorliebe für diesen König des Thierreichs zu erklären, die er bei mehreren spätern Arbeiten bethätigt hat. Ueber Canovas Werth als Mensch ist nur Eine Stimme.

Rom den 9. Oktober. Am 6. d. M. kam der Graf von Schoonen hier an, und trat im Palaste Negroni ab.

Neapel den 1. Oktober. Der Professor der paraphrasirten Litanei, Fiorillo, hat hier ein mit Beifall aufgenommenes Gedicht auf den Kongreß von Verona heraus gegeben. Außer dessen poetischen Schönheiten ist vorzüglich die edle Tendenz desselben, Erhaltung und Befestigung der Throne und der Religion, zu loben.

Frankreich.

Paris den 19. Oktober. Eine Königl. Verordnung vom 16. d. M. bestimmt die Sätze, nach welchen vom 1. Januar 1823 ab, die verschiedenen Gerichtspersonen im ganzen Königreiche besoldet werden sollen. Der Präsident und der Generalprokurator am Königl. Gerichtshofe in Bastia (Depr. Korsika) erhalten danach künftig 15,000 Fr. Die Besoldungen der Richter bei den Tribunälen erster Instanz in den Hauptsitzen der Königl. Gerichts- und der Assisenhöfe, sind in 5 Klassen getheilt und betragen resp. 1600, 1800, 2100, 2400 und 3000 Fr. Die Gehalte der Präsidenten und Generalprokuratoren sollen reglementsmäßig überall nur die Hälfte mehr betragen als die der Richter. In mehreren Städten übersteigen sie jedoch diesen Satz, so daß sie z. B. in Dijon, Grenoble, Poitiers u. s. w. statt 2700 sich auf 3000 Fr.; in Nancy, Orleans, Straßburg u. s. w. statt 3150 sich auf 3600; in Lille, Nantes und Toulouse statt 3600 sich auf 4200, endlich in Bordeaux, Lyon, Marseille und Rouen statt 4500 sich auf 6000 Fr. belaufen. Die Besoldung der Vicepräsidenten beträgt ein Viertel mehr als die der Richter. Die Substituten der Prokuratoren stehen dagegen mit den Richtern in einem Gehalte. Das Gehalt des Präsidenten, so wie des Generalprokurators am hiesigen Tribunale erster Instanz beträgt 16,000 Fr., das des Vicepräsidenten 7500, das der Richter 6000, das der Substituten 7000 Fr. Die Instruktionsrichter bei sämmtlichen Tribunalen erster Instanz erhalten eine Gehaltszulage im Betrage des fünften Theils der Besoldung der Richter desjenigen Tribunals, von welchem sie ressortiren. Das Gehalt der Instruktionsrichter im Departement Korsika ist ein für allemal auf 800 Fr. und das der Gerichtsschreiber auf den dritten Theil dieser Summe festgesetzt.

Das Journal de Paris versichert, daß, in Folge eines Beschlusses des Großmeisters der Universität mehrere Professoren an den hiesigen Königl. Schulanstalten, theils abgesetzt, theils ab officio suspendirt worden seyen.

Der Konstitutionell enthält ein Schreiben des Herrn Bejot, Sohn, Wähler im Seine- und Marne-Departement, an den Präfekten des letztern, Herrn Grafen de Goyon, worin er sich beschwert, daß der Graf bei den Vorbereitungen zur Deputirtenwahl Maaßregeln befolge, welche die Zahl der kleinen Wähler beschränkten.

Der General Curial hat den Oberbefehl über das Armeekorps im Departement der östlichen Pyrenäen erhalten.

Der älteste Sohn des Exkönigs Murat hat von der Oestreichischen Regierung Pässe nach Nordamerika erhalten. Es heißt, er werde dorthin gehen, um sich mit der Tochter Joseph Bonapartes zu vermählen.

Die Urgelsche Staatszeitung enthält eine Verordnung der Regentschaft, welche die Handelsverhältnisse mit Frankreich auf den Fuß wie vor der Kö-

nigl. Annahme der Spanischen Verfassung herstellt, nebst beigefügtem Zolltarif.

Das Echo du midi meldete in einem, schon vorgestern im Moniteur aufgenommenen, aber vom Journal des Débats in Zweifel gestellten Artikel aufs neue, daß Mina bei Olot eine schmähliche und große Niederlage erlitten. Allein an der Börse gestern, wo man ziemlich unterrichtet zu seyn pflegt, ging das ganz entgegengesetzte Gerücht, daß das Glaubensheer große Nachtheile erlitten habe, und General Eroles flüchtig mit einer sehr kleinen Zahl seiner Offiziere zu Ax auf Französischem Boden angekommen sei.

Toulouse den 13. Okt. Das Echo du midi meldet, daß unser Erzbischof seinen Bericht von der, am 25. Juli bewirkten wunderbaren Heilung der Schwester Klotilde, Benediktiner-Nonne im Kloster der heil. Scholastica hieselbst, habe in Druck erscheinen lassen.

Unsere Zeitung enthält ein Schreiben des Baron Eroles aus dem Lager von Cardona vom 8. v. M. an den Baron Gayan, der zu Cardona befehligt. Eroles fordert den konstitutionellen Baron unter allerhand Versprechungen auf, zur Glaubensarmee überzutreten. In der gleichfalls mitgetheilten Antwort erwiedert Baron Gayan, daß er mit der Besatzung von Cardona den auf Verfassung oder Tod feierlich geleisteten Schwur, und das Gesetz der militairischen Ehre bis zum letzten Lebenshauche treu und unbefleckt erhalten werde.

Spanien.

Madrid den 10. Oktober. Der Kriegsminister klagte nicht allein über die Schwäche der Armee, sondern auch über den traurigen Zustand der Magazine und Festungen. — Den Aufstand in Navarra erklärte er für ziemlich gestillt; doch sagt er, haben die Insurgenten zu Irati, das mitten in den Wäldern dicht an der Französischen Gränze liegt, und, von ihnen befestigt, eine Art Basis für ihre Operationen bildet, eine Oberjunta errichtet. Dies ist der einzige Punkt, den sie in diesem Distrikt inne haben, der aber wichtig für sie ist, weil sie von dort aus die Korrespondenz unterbrechen können. Hingegen von Katalonien äußerte er: die Insurrektion hat eine so furchtbare Gestalt gewonnen, daß die Regierung dort eine Armee in Thätigkeit setzen will. Glücklicherweise haben bisher blos die Landbewohner, nicht die Städte, an diesem Aufstande Theil genommen. Daraus kann man schließen, daß die Katalonier durch Korporationen oder Individuen verführt worden sind, welche ein Interesse bei der Kontrerevolution haben und durch fremdes Geld bestochen sind. Auch hat wohl das Elend, das gegenwärtig in Katalonien herrscht, und woran das gelbe Fieber und der Verlust des Handels mit Amerika Schuld ist, Unzufriedenheit veranlaßt. So erklärt sichs, wie die Katalonier, die stets so eifersüchtig über ihre Freiheiten wachten, jetzt Institutionen vertheidigen wollen, die erst eingeführt werden konnten, nachdem man ihre Altvorderen besiegt hatte.

Der Deputirte Arguelles hat in den Cortes den einstimmig angenommenen Antrag gestellt, das Ministerium aufzufordern, die Ursachen anzugeben, welche die Nation in die gegenwärtige Lage gebracht haben. Arguelles hat es offenbar mit diesem Antrag auf die zuletzt abgetretenen Minister angesehen. Man glaubt, daß die Cortes sich ultra-liberal zeigen werden.

Der Direktor und der Schatzmeister der Waffenmanufaktur von Plasencia (welcher 80,000 Realen, die den Arbeitern und Kommis dieser Anstalten gehören, mitgenommen) sind verschwunden und scheinen sich nach Frankreich geflüchtet zu haben.

Unsere Regierung betreibt mit größter Thätigkeit die Organisation der Cadres der neuen aktiven Miliz-Bataillone, welche auf die Zahl von 87 gebracht werden sollen. Die Hauptleute werden auf den Vorschlag des General-Inspektors von dem Könige ernannt; in wenig Tagen wird er auch dem Ministerium die Namen derjenigen Subjekte vorlegen, die er für würdig hält, Lieutenantsstellen zu besetzen.

Von der neuen Anleihe sind folgendes die Bedingungen: Die Regierung verkauft an die Herren Ardoin, Hubbard und Komp. 17,400,000 Realen Rente 5 Prozent, welche schon vom 1. Mai 1822 an zinstragend sind, zum Preis von Sechszig Prozent, welches eine Summe ausmacht von 200,448,000 Realen. Diesen Belauf zahlt die Gesellschaft vom 15. d. an in 10monatlichen Terminen, und zwar in Spanischer Münze und allenfalls in Gold- und Silberbarren. (Durch den Schaden, den im v. J. die Zahlung mit schlechtem Gelde verursachte, ist man klug geworden.) Die Herren Ardoin Hubbard und Komp. bekommen eine Provision von 8 Mill. 352,000 Realen. Die Bankiershäuser Lafitte und Komp. in Paris und Aldeman Bater in London garantiren die Erfüllung der durch Ardoin,

Hubbard und Komp. übernommenen Verbindlichkeiten. Da gleich nach diesem Anlehn der Finanzminister wieder 65 Mill. Renten forderte, um ein Deficit von fast 786 Mill. Realen zu decken, so äußerte Herr Isturiz Verwunderung über dieses Bedürfniß, da der vorige Finanzminister erklärt habe, daß wenn die Anleihe zu Stande komme, was erfolgt wäre, so sei dem Bedürfniß abgeholfen.

Großbritannien.

London den 18. Oktober. Der König befindet sich noch in Windsor. Der Herzog von Cambridge ist nach Brigthon zurück gekehrt und belustigt sich in der Umgegend mit der Jagd.

Der König wird dem Gastmahle des Lordmajors beiwohnen.

Den Herzog Wellington, sagt der Kourier, hat man in Wien sehr verändert gefunden, weit älter und schwächer als bei seinem ersten Dortseyn.

Garricks Wittwe ist am 16. d. in einem Alter von 98 Jahren gestorben. Sie war noch am Morgen entschlossen, den 17. der Wiedereröffnung des Drurylane-Theaters, dessen Miteigenthümerin sie war, beizuwohnen.

Die Unabhängigkeit von Brasilien ist kein leeres Wort. Man dringt in den Kronprinzen, den Titel eines Königs anzunehmen. Auch ist man entschlossen, die Portugiesen aus Bahia, so wie aus ganz Brasilien, zu vertreiben.

Unterm 6. August erließ der Prinz-Regent von Brasilien ein Manifest an die befreundeten Regierungen und Nationen. Der Prinz erinnert in einer weitläuftigen Darstellung an alle Verhältnisse, die zwischen Brasilien und Portugal bestanden von der Zeit an, da das erstere reiche Land von dem Abenteurer Cabral entdeckt, und von Geiz und Bekehrungssucht erobert worden, bis zu der letzten Revolution. Er untersucht die Schritte und Maaßregeln der Portugiesischen Cortes, spricht sich und Brasilien von ihnen los, und schließt mit den Worten:

Ich habe den Regierungen und Nationen, an die dieses Manifest gerichtet ist, mit Aufrichtigkeit und in der Kürze die Ursachen des definitiven Entschlusses der Völker dieses Reiches dargelegt. Wäre der König Johann VI., mein Durchl. Vater, in diesem Augenblick in Brasilien, und genösse Er daselbst der Freiheit seiner legitimen Gewalt, so würde Er ohne Zweifel die Wünsche dieses treuen und edelmüthigen Volkes genehmigen. — Da unser König aber ein Gefangener ist, so steht es mir zu, ihn aus der schmählichen Lage, worin er von den Aufrührern von Lissabon gesetzt worden, zu befreien; es ist meine Pflicht, als sein Erbe und Beauftragter nicht nur Brasilien, sondern die gesammte Portugiesische Nation zu retten. — Da mein und beider von mir regierten Nationen fester Wille also gesetzlich bekannt ist, so hoffe ich, daß alle Besonnenen und Unpartheiischen der Welt, und die befreundeten Nationen und Regierungen so löblichen und edelmüthigen Gesinnungen werden Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich lade sie hierdurch zur Fortsetzung der freundschaftlichen und gegenseitig vortheilhaften Verhältnisse ein. Ich bin bereit, ihre Minister und diplomatischen Agenten zu empfangen und ihnen, so lange mein Durchl. Vater sich in Gefangenschaft befindet, die Meinigen zuzusenden ꝛc.

Der Prinz-Regent.

Portugal.

Lissabon den 2. October. Gestern hat der König im Saale der Cortes den Eid auf die Konstitution abgelegt. Se. Maj. wurde mit Jubel und unter dem Donner des Geschützes um 11 Uhr Vormittags empfangen; das diplomatische Korps, die ersten Militair- und Civilbeamten ꝛc. waren anwesend. Der König erklärte vorher in seiner Anrede an die Repräsentanten der Nation: „Ich halte mich verpflichtet, meinen Willen dem allgemeinen Wunsch zu fügen, um so mehr, da ich stets geglaubt, daß mein eigenes Glück wesentlich mit dem des Portugiesischen Volks vereint sei. Meinen Grundsätzen getreu, schmeichle ich mir, der Nation, selbst in schwierigen Umständen, Beweise meiner Liebe zu ihr und der Rechtlichkeit, die meiner Würde geziemt, gegeben zu haben.“ — Sein eidliches Versprechen, sagte er ferner, sei so heilig als freiwillig; er werde die Konstitution so aufrecht erhalten, als er bereits ihre Grundlage in Kraft bewahrt, ehe diese Urkunde der innigsten Verknüpfung seines Interesse mit dem der Nation noch vollständig verfaßt war. — Alsdann näherten sich der Präsident und die Sekretaire dem Throne, überreichten dem Könige das Evangeliumbuch, worauf derselbe sprach: „Ich will laut reden, damit die Welt mich höre!“ dann legte er die Hand auf die Bibel und fuhr fort: „Ich genehmige die Konstitution der Portugiesischen Monarchie, welche die konstituirenden Cortes der Nation dekretirt haben, und schwöre,

sie zu beobachten und beobachten zu lassen." Se. Maj. fügte hinzu: „Dies schwöre ich mit der größten Zufriedenheit und von ganzem Herzen." Der Saal erschallte augenblicklich von dem Freudengeschrei: Es lebe die Konstitution! der beste König! der Vater seines Landes.

Niederlande.

Brüssel den 20. Oktober. Die Sitzungen der Generalstaaten werden morgen von Sr. Maj. eröffnet werden. Schon sind seit gestern mehrere Deputirte der zweiten Kammer aus den nördlichen und südlichen Provinzen hier angekommen. Der Sizzungssaal in dem neuen Pallast der Generalstaaten soll den alten, vor zwei Jahren in Asche gelegten an Pracht bei weitem übertreffen.

Vermischte Nachrichten.

Der Podesta von Verona hat am 4. Oktober folgende Bekanntmachung erlassen: Die Wahl dieser Stadt für den nahen Kongreß der hohen alliirten Mächte ist als ein neuer Beweis des besonderen Zutrauens zu achten, womit der erhabene Kaiser Franz seine getreuen Veroneser beehrt. Eingedenk dieser besondern Gunst, wollen wir dem glücklichen und nicht fernen Augenblick entgegen sehen, wo wir die Huldigungen unserer ewigen Dankbarkeit zu den Füßen des Kaisers niederlegen und die heißesten Gebete zu dem Allmächtigen richten können zur Erhaltung seiner köstlichsten Gesundheit und zur Segnung der schon angefangenen Reise in diese glücklichen Gegenden. Die Municipalität, als Dollmetscher der frommen Gefühle, von welchen jeder guter Bürger beseelt ist, hat daher bestimmt, daß in den 3 Tagen, am 9., 10. und 11. dieses, zu diesem Ende feierlicher Gottesdienst in der Cathedrale seyn soll.

Man schreibt aus Petersburg: Der Polnische Brigadegeneral Bontemps hat die Congrevschen Raketen zum gewöhnlichen Gebrauch im Dienste sehr vervollkommt. Se. Majestät haben ihm Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeugen lassen.

Die Jesuiten in Wallis, meldet ein Schweizerblatt, ließen zwei Studenten, die sich auf den Zweikampf geladen hatten, vor der Fronte aller Klassen aufführen, mit Ruthen hauen und dann schimpflich relegiren. Die Jesuiten in Freiburg bringen wieder wie ehedem die Vakanz auf ihrem Landgute in Marsens zu, das den Prämonstratensern zugehörte, die im Jahre 1579 zu Gunsten der Jesuiten vertrieben wurden.

Kürzlich war zu London ein Oberst und eine Dame in Folge des Gesetzes, das Grausamkeiten gegen Thiere bestraft, mit einer Geldstrafe von 50 Pfd. Sterling belegt worden. Der Oberst hatte sein Pferd durch Peitschenhiebe gezwungen, in einer Strecke 16 engl. Meilen zu laufen, und die Dame (eine Gräfin) ihre Pferde vor dem Hause einer ihrer Freundinnen 5 Stunden in einer regnerischen Nacht warten lassen.

Ein jüdischer Pastetenbäcker war schon viele Jahre in der Nähe einer Janitscharen-Kaserne säßhaft, als ein neuer Obrist mit seiner Orta dahin kam und sich über den Gestank des Oels beklagte, das dieser Mensch gebrauchte, er ließ ihn ersuchen sich zu entfernen und versprach ihm sogar dafür eine kleine Entschädigung. Der Jude verwarf alle Vorschläge. Zwei Tage darauf erscheint geheimnißvoll ein anderer Jude bei dem Janitscharen-Obrist. „Ich will dir — sagt der Hebräer — Mittel und Wege zeigen, eine große Summe Geldes zu gewinen, wenn du mir den dritten Theil davon versprichst." Der Oberst geht den Vorschlag ein. „Du wirst — fährt der Jude fort — ein Leichenbegängniß von meiner Nation vorbeiziehen sehen, du hältst es an und weigerst dich, den Grund davon anzugeben. Man wird dir Geld bieten, du verlangst 50,000 Piaster; man wird Zeter schreien, du bleibst dabei und man wird dir die Summe zahlen." Gesagt, gethan. Der Leichenzug kommt, der Obrist verfährt nach der Weisung des Juden und erhält, nach einiger Weigerung, 50,000 Piaster dargezählt. Am Abend erscheinen die Führer des Leichenzugs wieder vor dem Obrist, und sprechen: „Wir haben dir diesen Morgen 50,000 Piaster bezahlt, damit du uns ziehen lassest, jetzt versprechen wir dir 100,000, wenn du uns sagen willst, wer dir gerathen hat, uns anzuhalten." Der Obrist, schwankend zwischen dieser lockenden Summe und seinem gegebenen Wort, erinnert sich unglücklicherweise an den armen jüdischen Pastetenbäcker und nennt diesen. Die Juden bezahlen ihm sofort die 100,000 Piaster und entfernen sich. Am andern Morgen ist der Pastetenbäcker verschwunden. Nach Verlauf eines Monats kommt der Jude, der ihm den Rath ertheilt hatte, zu ihm und verlangt den ihm gebührenden dritten Theil. Der Oberst bezahlt und fragt dann aus Neugierde, was denn aus dem Pastetenbäcker geworden sei? „Ach Herr!

antwortet der Jude, du hast ihn angegeben; am nämlichen Abend ist er in die unterirdischen Gewölbe unserer Synagoge gefordert worden, und dort hat man ihm, in Gegenwart der Häupter unserer Religion, lebendig die Haut abgezogen." — Was war denn das für ein Leichenzug, rief der Oberst? Es war ein Jude, der zur muhamedanischen Religion übergegangen war, auf dem Todtenbette widerrufen hatte und zu dem Glauben seiner Väter zurückgekehrt war. Die ersten Rabbiner folgten seiner Leiche und mit diesen hast du unterhandelt. Wäre es an den Tag gekommen, daß sie einen Bekenner des Islamismus von seinem Glauben abwendig gemacht, so mußten sie mit dem Leben büßen, deswegen bezahlten sie lieber alles, was man verlangte."

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1823 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Dringende Bitte und Aufforderung an gefühlvolle Eltern!

Nach einer Reihe von Jahren, in welchen ich ohne Nachricht von meinen Eltern war, ist mir nun die frohe Kunde zu Theil geworden, daß Du, mein guter Vater, noch lebst und Deinen Wohnsitz in der Gegend von Posen haben sollst, welches mir einer Deiner ehemaligen Freunde und Korrespondenten auf seinem Sterbebette mittheilte, und mir die Kabale, die die Herren K.... und Z.... mit mir und Dir, guter Vater, gespielt hatten, erklärte, da sie die falsche Todesnachricht von beiden Seiten ausbreiteten, um jede Nachforschung zu verhindern, wodurch ihre Intrigue hätte entdeckt werden können, und als ihn nun mein Vorwurf der längst entbehrten Vaterliebe traf, konnte er mir keinen andern Trost geben, als mich an das gefühlvolle Herz meines Vaters zu wenden; den bestimmten Wohnort wollte er mir nicht nennen, weil er glaubte, daß Du ihn vielleicht in dieser Zeit verändert haben könntest. Ich eile Dir von meinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben. Ich bin geboren in Breslau auf der Graupengasse, im Hause des Schneidermeisters Steinhauff den 2ten April 1782, und den 6ten April in der Elisabethkirche getauft, wo ich die Namen Johann Samuel Gotthelf W..... erhielt, und angeblich als Amtmanns-Sohn ins Kirchenbuch eingeschrieben wurde. Sollte der Zufall diese Aufforderung Dich finden lassen, und in Deinem Vaterherzen die Sehnsucht entstehen, nähere Nachricht über mich zu haben, so ertheilt der Eigenthümer des Hauses Nro. 196. auf der Windgasse in Breslau das Nähere.

Bekanntmachung.

Die den Müller Carl Müllerschen Eheleuten gehörige, bei Murowana-Goslin belegene große Pila-Mühle, soll auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Der Termin steht auf

den 14ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm Instruktionszimmer an. Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Dorfe Krzyzowniki Posener Kreises belegene, auf 2123 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. taxirte Krugnahrung, wozu eine Hufe kulmisch Land, ein Garten, Brenn- und Brauerei gehören, soll im Termine

den 14ten Januar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brückner in unserm Partheienzimmer subhastirt werden, wozu wir kauflustige Besitzfähige mit dem Eröffnen einladen, daß die Taxe und Kaufbedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 29. September 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Johann Räschke zu Schulitz durch das Dekret vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet, die Zeit der Eröffnung auf heute Mittags um 12 Uhr festgesetzt, und zugleich der offene Arrest verfügt worden ist, so wird allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten und Briefschaften besitzen, aufgegeben, demselben nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr solches dem unterzeichneten Gerichte treulichst anzuzeigen, und die Sachen und Gelder, mit Vorbehalt ihrer daran

habenden Rechte, in das Depositorium desselben abzuliefern.

Sollte dessen ungeachtet die Zahlung oder Auswortung an einen anderen, als an unser Depositorium erfolgen, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und das Gezahlte und Verabfolgte zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen selbige verschweigen oder zurückbehalten sollte, so soll er außerdem seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts für verlustig erklärt werden.

Bromberg den 9. September 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Johann Räschke zu Schulitz, zu welchem mehrere dort belegene Grundstücke gehören, durch ein Dekret vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet ist, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Konkurs-Masse haben, aufgefordert, in dem auf

den 4ten Februar 1823,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Krüger angesetzten Liquidationstermine, entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justizkommissarien Vogel, Schulz, Rafalski, Schöpke, Guderian und Kriminalrath Bahr in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen wird deshalb gegen die sich gemeldeten Gläubiger, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Bromberg den 9. September 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit in der Stadt Gnesen unter Nro. 33. belegene, zum Konditor Krauseschen Nachlaß gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 2839 Rthlr. 13 Gr. 9 pf. gewürdigt worden, soll Schuldenhalber an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu drei Bietungstermine auf

den 4ten Oktober a. c.
den 4ten December a. c.
den 8ten Februar 1823,

wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Rath Lehmann Morgens um 9 Uhr angesetzt, und fordern alle zahlungsfähigen Personen auf, sich zu melden und ihre Gebote abzugeben. Auf Gebote, welche erst nach Ablauf des letzten Termins einkommen, wird nicht gerücksichtiget werden, sondern der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Gründe denselben verhindern.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 30. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktions-Anzeige.

Am 8. November d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf höhern Befehl vierzig zum Kavallerie-Dienst untaugliche Pferde auf dem Wilhelmsplatz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingend Courant verkauft werden, wozu hiedurch Kauflustige einladet

der Oberstlieutenant und Kommandeur des 6ten Ulanen-Regiments (2. Westpreuß.)
v. Schmidt.

Posen den 28. Oktober 1822.

Da ich mehrseitig aufgefordert bin, mein Hierseyn zu verlängern, so ermangele ich nicht zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich noch bis zum 8ten d. M. hier bleibe; wer meiner Hülfe bedarf, bitte ich bald sich zu melden. Mein Logis ist im Hôtel de Berlin auf dem Wilhelmsplatz.

Wosche,
Königl. Preuß. examinirter und approbirter Zahnarzt.

Mit vollständiger Musik erfolgt am 4ten dieses Monats als am Montag die Eröffnung des neuen, zur Aufnahme von Gästen bestimmten, im nahen Louisen-Hain belegenen Lokals. Ich beehre mich, dies den hochgeehrten mich mit Ihrem Besuch beehrenden Herrschaften ergebenst anzuzeigen.

Otto.

Ganz frische Neunaugen das Stück zu 10 pgr. verkauft Bielefeld.

Montag den 4ten Novbr. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krätschmann sen.
am Exerzier-Platz Nro. 17.